

*“Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen.
Ich gehe, um euch einen Platz zu bereiten.”
(Joh 14,2)*

Zum Gedenken an unseren verstorbenen Mitbruder

Pater Rudolf Mosbach

Schönstatt-Pater

**Geboren am 30. September 1922
Zum Priester geweiht am 1. Juli 1951
Verstorben am 6. November 2014**

Gott, der barmherzige Vater, hat unseren Mitbruder **Pater Rudolf Mosbach** am Abend des 6. November 2014 im Alter von 92 Jahren zu sich in sein ewiges Licht gerufen. Seit Juni dieses Jahres war das Schwinden seiner körperlichen Kräfte immer offenkundiger geworden. Mehrfach musste er ins Krankenhaus gebracht werden. Seit Ende September befand er sich in stationärer Pflege im St. Josefsheim in Vallendar. Gleichzeitig war sein Geist nach wie vor lebendig und stark geblieben. Er äußerte sich zu allen möglichen Fragen und Themen und hat auch das 100-jährige Jubiläum der Schönstattfamilie vom Pflegeheim aus sehr bewusst miterlebt. Vor wenigen Tagen verschlechterte sich sein Zustand rapide, sodass er erneut ins Krankenhaus nach Niederlahnstein gebracht werden musste, wo er nun gelassen und ruhig sein Leben in Gottes Hand zurücklegen konnte.

Rudolf Mosbach wurde am 30. September 1922 in Bad Camberg-Schwickershausen im Taunus als zweites Kind seiner Eltern Johann Mosbach und Paula, geb. Görz, geboren und empfing am 5. Oktober 1922 in der dortigen Pfarrkirche St. Georg das Sakrament der Taufe und am 17. Juli 1935 ebenfalls dort das Sakrament der Firmung. Durch die Nähe des Geburtsortes zu Limburg und durch die Tradition der Familie kam er schon früh in Verbindung mit der Gesellschaft der Pallottiner. So trat er im September 1936 in das Studienheim der Pallottiner in Koblenz-Ehrenbreitstein und Vallendar-Schönstatt (heute Philosophisch-Theologische Hochschule der Pallottiner) ein. Nach Auflösung des Studienheims durch die nationalsozialistische Regierung im April 1939 studierte er an der städtischen Oberschule in Limburg weiter. Von Oktober 1941 an war er bis Kriegsende im Militärdienst und Fronteinsatz in Russland und Norditalien.

Im Mai 1943 wurde er während eines Fronturlaubs im Urheiligtum in Schönstatt als Novize der Gesellschaft der Pallottiner ins Noviziat aufgenommen und begann ein „fliegendes Noviziat“, das nach seiner Entlassung aus der Gefangenschaft im Jahr 1945 offiziell in Olpe / Westfalen weitergeführt wurde. Es schloss am 11. Oktober 1947 mit der Aufnahme in die Gesellschaft der Pallottiner (SAC – Societas Apostolatus Catholici) durch die erste Profess. Die philosophisch-theologischen Studien absolvierte Rudolf Mosbach zunächst in Olpe (1946-1947), dann in Vallendar-Schönstatt (1947-1949) und schließlich an der päpstlichen Universität Gregoriana in Rom (1949-1952). Die Diakonenweihe empfing er am 24. März 1951 in Rom, ebenso die Priesterweihe am 1. Juli 1951 durch Erzbischof Luigi Traglia am Altar des heiligen Vinzenz Pallotti in der Kirche San Salvatore in Onda in Rom.

Seine priesterliche Tätigkeit übte er vor allem innerhalb der Schönstattbewegung aus. Nach dem Abschluss seiner Studien wurde er von 1952 bis 1956 in der Wallfahrtsbewegung beim Heiligtum in Schönstatt eingesetzt. Ab Sommer 1956 war ihm aufgrund der inzwischen aufgetretenen Spannungen zwischen Schönstatt und Pallottinern die Tätigkeit am Ort Schönstatt nicht mehr erlaubt. So wurde er nach Mülheim / Ruhr versetzt und war dort als Religionslehrer in der Berufsschule und als Jugendseelsorger bis 1959 tätig. Im Dezember 1959 wurde er mit der Gefängnisseelsorge in Frankfurt / Main beauftragt, die er bis 1966 ausübte.

Nach der Rückkehr des Gründers Pater Kentenich aus dem Exil in USA konnte auch Pater Mosbach ab Juli 1966 wieder in der Schönstattbewegung arbeiten: in der Mütterbewegung (1966-1981), im Schönstatt-Mütterbund (bis 1990) und in der Akademikerinnen-Liga (1969-1983). Im Jahr 1976 übernahm er als Geistlicher Assistent die Arbeit im Institut der Schönstattfamilien bis 1998. Alle offiziellen Beauftragungen endeten schließlich mit der Vollendung seines 75. Lebensjahres. Soweit möglich wirkte er aber darüber hinaus noch weiter in der Liga der berufstätigen Frauen.

Von der eigenen Familie und der Heimatpfarre, einem Marienwallfahrtsort, brachte Pater Mosbach eine tiefe Liebe zur Gottesmutter und zu Christus mit. Sie wurde in Schönstatt entfaltet und vertieft. Sie beseelte und befruchtete sein ganzes priesterlich-apostolisches Wirken. Die Menschen näher zur Gottesmutter hinzulenken, war sein Anliegen, um sie so durch Christus zum Dreifaltigen Gott zu führen. Das Liebesbündnis mit Maria befähigte ihn auch, selber schwere Prüfungszeiten gut zu bestehen.

In der notvollen Zeit des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs wuchs er in die Generation des sogenannten „Ver Sacrum“, des Heiligen Frühlings, hinein, die sich bewusst an der Gründergeneration Schönstatts aus der Zeit des Ersten Weltkriegs orientierte: an deren gläubiger Bindung an die Gottesmutter und das Heiligtum, an deren Einsatz- und Opferbereitschaft im Dienst einer großen Sendung für die Kirche und die Gesellschaft.

Das Ewig-Licht-Symbol des „Ver Sacrum“, das die Schönstatt-Mannesjugend in der Neujahrsnacht 1940/41 im Urheiligtum angebracht hatte, wurde zum Ausdruck der wachen Verantwortung dieser Generation für die Gründungsstätte und Lebensquelle Schönstatts und für seine Sendung.

Durch seine Ausbildung und seine Tätigkeit wuchs in Pater Mosbach eine starke Bindung an die beiden Gründergestalten, Vinzenz Pallotti und Pater Kentenich. Von ihnen empfing er klare Wegweisung und vielfältige Hilfe, seinen eigenen Weg zu gehen. Ihrer Sendung und dem daraus hervorgegangenen Werk stellte er sich in seinem ganzen Priesterleben zur Verfügung.

Die Jahre in Rom schenkten ihm vor allem die Verbundenheit mit der Person des heiligen Vinzenz Pallotti wie auch die gläubige Ausrichtung auf dessen Sendung und deren Verwirklichung durch Schönstatt.

Die Tätigkeit in Schönstatt führte ihn zu einer tiefen Verbindung mit Pater Kentenich, mit seiner Person, seiner Geistigkeit, seiner Lebensaufgabe und mit seiner Schönstattfamilie. So kam er 1954 in den „Treuekreis“, der sich um Person und Schicksal des in Verbannung lebenden Gründers bildete. Damit wurde er unmittelbar hineingezogen in die damaligen Auseinandersetzungen um das Leitbild und die Eigenständigkeit des Schönstattwerkes in Abgrenzung gegenüber den Pallottinern, wie auch um die gerade neu entstehende Gemeinschaft der Schönstatt-Patres. Mit zahlreichen anderen Mitbrüdern aus der Gesellschaft der Pallottiner konnte Pater Mosbach schließlich in diese neue Gemeinschaft der Schönstatt-Patres eintreten und am 18. Oktober 1966 den Ewig-Kontrakt in die Hände des Gründers ablegen. Die Mitglieder aus der Generation

des „Ver Sacrum“ geben ihrem neugebildeten Kurs den Namen „Patris Ver Sacrum“ – Heiliger Frühling des Vaters.

Pater Mosbach betrachtete es immer wieder als ein besonderes Geschenk der göttlichen Vorsehung, dass er nach der Rückkehr des Gründers aus der Verbannung diesem ab dem Jahr 1966 unmittelbar für sein Werk in Schönstatt zur Verfügung stehen durfte. So war er auch nach dem Tod Pater Kentenichs bestrebt, die geistige Nähe zu ihm aufrecht zu erhalten, viele in eine persönliche Verbundenheit mit ihm zu führen, seine Spiritualität zu verbreiten und der ganzen Schönstattbewegung in seinem Sinn weiter zu dienen.

Seinen eigenen Heimgang zu Gott und zur Gottesmutter erwartete Pater Mosbach auch als das endgültige Vereint-Sein mit allen, die mit ihm auf Erden verbunden waren und die ihm schon auf dem Pilgerweg des Glaubens voraus gegangen sind. Möge diese seine Erwartung und Hoffnung nun in reichem Maß Erfüllung finden in der Freude des Himmels.

Schönstatt, Berg Sion, 12. November 2014



P. Theo Breitinger
Provinzial

Anstelle von Kranz- und Blumenspenden können Sie die Priesterausbildung der Schönstatt-Patres unterstützen:

BIC: GENODEM1DKM

IBAN: DE12 4006 0265 0003 9503 00

Stichwort: "Pater Mosbach"

Schönstatt-Patres, Berg Sion 6 - Provinzhaus, 56179 Vallendar, Tel. 0261 / 963 22 - 0